

Liebes Auditorium – **schwant** Ihnen was ?

Noch nicht ?

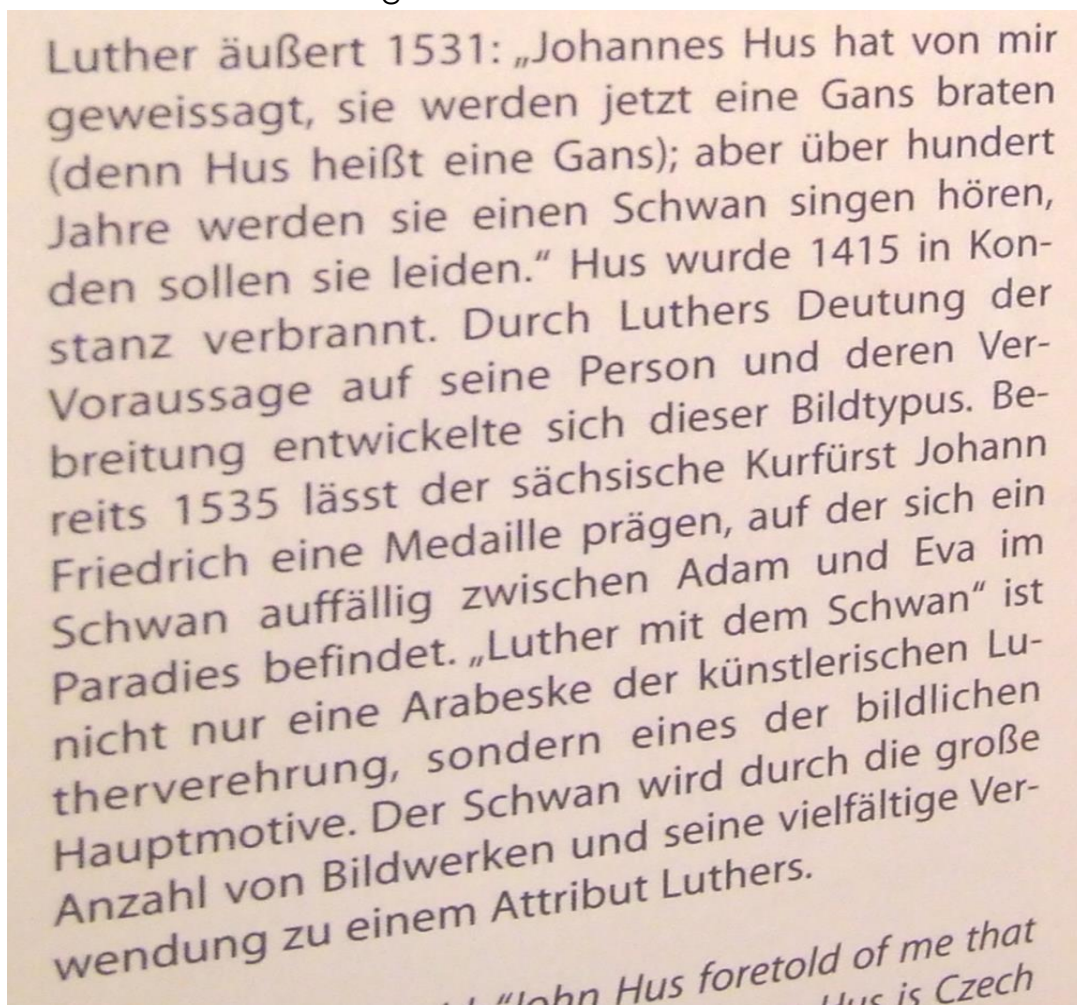
Dieses wunderschöne, symbolträchtige Tier nimmt schon im Eingangsbereich eine Sonderstellung ein. Ich komme gleich darauf zurück.

An dieser Stelle möchte ich zuerst einmal ... alle anwesende neugierige, kunstinteressierte, lokalverbundene Gäste und ganz besonders auch die anwesenden Künstler – das sind die Schüler unseres Gymnasiums – begrüßen.

In den folgenden Minuten wird es um den Schwan, die Ausstellungsidee, Luther im Kunstunterricht und in Ohrdruf gehen.

Der Schwan – er hat einige Bedeutungsinhalte auf sich vereinigt und Spuren in unseren Redewendungen hinterlassen. Ziemlich bekannt ist auch das Lied von Karat: „Wenn ein Schwan singt, schweigen die Tiere“

Und er wurde zum wichtigsten **Attribut** Luthers – hier zitiere ich eine Bilderläuterung, die ich im Lutherhaus Wittenberg fand:



Luther äußert 1531: „Johannes Hus hat von mir geweissagt, sie werden jetzt eine Gans braten (denn Hus heißt eine Gans); aber über hundert Jahre werden sie einen Schwan singen hören, den sollen sie leiden.“ Hus wurde 1415 in Konstanz verbrannt. Durch Luthers Deutung der Voraussage auf seine Person und deren Verbreitung entwickelte sich dieser Bildtypus. Bereits 1535 lässt der sächsische Kurfürst Johann Friedrich eine Medaille prägen, auf der sich ein Schwan auffällig zwischen Adam und Eva im Paradies befindet. „Luther mit dem Schwan“ ist nicht nur eine Arabeske der künstlerischen Lutherverehrung, sondern eines der bildlichen Hauptmotive. Der Schwan wird durch die große Anzahl von Bildwerken und seine vielfältige Verwendung zu einem Attribut Luthers.

In vielen evangelisch-lutherischen Kirchen hängt ein **Lutherbildnis in Kanzelnähe**. Ein wenig übt Herr Luther persönlich auf diese Art **Aufsicht** aus über seine Pfarrer. Besonders schön sieht man das auch in der Kirche zu Wörlitz, wo es selbstverständlich ein Cranach-Gemälde in dieser Funktion ist.

In Ohrdruf sieht man es dort an der Seite – geschaffen vom Arnstädter Hofmaler **Gottfried Wunderlich** im 18.Jh., vor wenigen Jahren wiederentdeckt und dann instand gesetzt von Herrn Gerd Weber – und der Reformator wird klassisch begleitet vom Schwan. Der wiederum hat unsere Schüler nachhaltig inspirieren dürfen.

Diese Ausstellung wurde angeregt seitens eines **Wunsches aus der Kirchgemeinde** Ohrdruf. Konkret Herr Zigawe äußerte mehrmals, dass eine neue Ausstellung hier sehr wünschenswert wäre, besonders auch zum Reformations-Jubiläumsjahr.

Diese Wünsche erklangen **recht gezielt** in der Nähe meiner Ohren, die darauf nicht sofort bereit waren zu reagieren. Doch letztes Jahr kamen wir darüber ins Gespräch und das Fazit war die Idee, es über eine Schülersausstellung zu realisieren.

Damit starteten wir an unserer Schule in der Fachschaft Kunst mit der Herausforderung in das **jetzige Schuljahr**, in den sich anbietenden Themen und Klassenstufen beim Rahmenthema „Reformation und Luther“ zu spannenden und vielfältigen Ergebnissen zu kommen. Frau Benger-Neumann hat hier das Bildmotiv des Schwans in Klasse 9 als Aquarell und in Klasse 10 als Pastellarbeit angeregt. Wahrscheinlich besonders kompetent ist auch Klasse 6, die beim Rahmenthema Comic Luthers Leben in kurzen Episoden zugrunde legte.

Als Mann des Geistes und der vielen tiefgeistigen Worte lag die Kalligrafie nahe und führte zu recht vielfältigen Gestaltungen im Kurs der Klasse 11 – hier stehen die Schüler sicher noch gern zu kleinen Gesprächen im Anschluss zur Verfügung. In der Klasse 12 gab es anknüpfend an Lutherworte Bildideen, die als Fotografien umgesetzt wurden. Auch die 5te Klasse hat mit Lutherworten kalligrafisch gearbeitet, was allerdings erst ein wenig später zum Einsatz kommen wird.

Denn die vorhandenen Ausstellungsmöglichkeiten sind momentan ausgeschöpft und der Fundus an Arbeiten ist allerdings noch nicht so ganz zum Zuge gekommen. Das erklärt sich auch aus dem benötigten Zeitaufwand. Die involvierten Klassen – 5, 6, 9, 10, 11, 12 (also de facto die **halbe Schülerschaft** des Gymnasiums) – haben zum Teil sogar bis dieser Tage noch an ihren Blättern gearbeitet. Zur Erklärung: die Wochenstundenzahl in Klasse 9 und 10 in Kunst ist sehr gering – damit dauerte das Fertigwerden einfach länger. Sie hören – es steckt zum Teil sehr viel Arbeit und Aufwand hinter dem, was sie hier anschauen können.

Wenn Sie dann Muße zum Schauen haben, wird Ihnen sicherlich wie mir hier und da ein **Lächeln im Gesicht** stehen. Bei anderen wird sie die **Tiefe der Gedanken** bei den jungen Kreativen faszinieren. Bilder sollte man zuerst einmal wirken und vom Betrachter selber erschließen lassen.

Daher mag ich **ungern in das Erklären einzelner Bilder** verfallen. Nur so viel: Sie finden eine Burg, die wiederum selber im plastischen Arbeiten der Schüler entstand. Sie finden eine weiße Ader, die göttliche Musik überträgt. Sie finden eine Ruine, zu deren Hintergrundinfo gehört, dass sie im Schloss Ehrenstein als Modell der zerbombten Michaeliskirche steht und

als Kulisse diene. Sie finden einen Spannungsbogen zum Thema Trinken, den es lohnt, auszuloten. Die Wahl der Worte aus Sicht der jungen Leute zu sehen, die oft als **Kirchenferne** sich dieser Auseinandersetzung gestellt haben, regt sehr zum Nachdenken an.

Luther in Ohrdruf – wir haben damit auch konkret geschichtlich und regional zu tun. Er machte selber auf der Durchreise in **Tambach** Station, war ziemlich erkrankt und konnte dort am guten Wasser wieder genesen. Sein Zeitgenosse, der Minister Friedrichs des Weisen, der sehr engagiert geschickt politisch taktierte – Georg Spalatin – war im Zisterzienserkloster **Georgenthal** Novizenmeister und wurde in seine erste Pfarrstelle in **Hohenkirchen** berufen. Die **Finanzierung** zu Martin Luthers **Studium** hatte mit Ohrdruf zu tun, wie ich im Förderverein des **Tobiashammers** lernte. Hans Luther - der **Vater** als Bergmann und Bergwerksbesitzer - war in das Netzwerk der hier vorbeiführenden **Kupferstraße** eingebunden. Den Annalen nach ist der Tobiashammer genau **ein Jahr älter** als Martin Luther und feiert dieses Jahr demnach seinen 535ten Geburtstag. Einige der heutigen Gäste sind damit gut befasst, denn das **Internationale Schmiedesymposium** in Ohrdruf hatte 2016 und hat 2017 das Jubiläum von 500 Jahren Reformation zum Thema. Die Werke der Künstlerschmiede sind für den an Tambach vorbeiführenden Lutherweg vorgesehen, der im Sommer mit *Bischöfin Ilse Junkermann und Ministerpräsident Bodo Ramelow* eingeweiht wird.

Als Schülerprojekt haben unsere Schüler letztes Jahr bereits die **Thesentür** gestaltet und mit selbstgeschmiedeten Nägeln die 95 Thesen symbolisch angeschlagen, wobei uns These 62 besonders im Augenmerk war.

Auch im letzten **Weihnachtskonzert** der Schule wurde Luther und der Reformation Respekt gezollt. In unserer Schule befindet sich ein Luthergemälde im Eingangsbereich, das zum Ausgangspunkt des Weihnachtstrickfilms wurde - nachzuschauen bei YouTube – und die Tradition der Musicals unseres Gymnasiums erhielt auch ihr nächstes Sahnestückchen: die charmante Love-Story zwischen Martin und Katharina begann (natürlich frei erfunden) als weihnachtliches Sich-In-Einander-Verlieben und wir können im Anschluss daran teilhaben, wenn die Klasse 7/1 „**Luther's Date**“ ein zweites Mal für uns alle aufführt.

Ich freue mich mit Ihnen gemeinsam sehr darauf und darüber und bedanke mich bei euch jetzt schon dafür und ebenso unseren beiden Orgelspielern **Justin Koch** (am Anfang erklang von Bach die Fantasia in G-Moll) und **Max Fischer** (als Ausgangsstück musiziert er von Siegfried Karg-Ellert „Nun danket alle Gott“). Durch Justin und Max wird die Musik zum A und O dieser Eröffnungsfeier.

Seien Sie mit mir neugierig hier bei uns zu Hause, was in unseren Orten zu diesem Themenjahr noch kommt – seien Sie aber erst recht eingeladen, zu schauen, was unsere jungen Künstler uns hier anbieten – freuen Sie sich mit mir auf „Luther's Date“ - ganz herzlichen Dank nochmals gerade an alle Beteiligten und auch an die Kirchgemeinde in Ohrdruf, dass wir hier eingeladen wurden, unsere Bilder zu präsentieren.

Und begrüßen Sie die Schwäne, die Sie zukünftig treffen, ein wenig, als ob Sie Herrn Martin Luther persönlich treffen.